

# SO LAR IS

Stanisław Lem

**DAS SCHAUSPIEL**

staatstheater darmstadt



*Daniel Scholz, Thorsten Loeb,  
Jörg Zirnstein*



*Anabel Möbius*

*Stanisław Lem*

## **Solaris**

Aus dem Polnischen von Irmtraud Zimmermann-Göllheim  
Bühnenfassung von Tim Staffel

**Premiere am 16.05.2019, 20.00 Uhr**  
**Staatstheater Darmstadt, Kammerspiele**

**Kris Kelvin** Thorsten Loeb  
**Harey** Anabel Möbius  
**Snaut** Jörg Zirnstein  
**Sartorius** Daniel Scholz

**Regie** Christoph Mehler  
**Bühne und Kostüme** Jennifer Hörr  
**Musik** David Rimsky-Korsakow  
**Dramaturgie** Oliver Brunner

**Licht** Nadja Klinge  
**Stellwerk** Yawo Gomado  
**Ton** Fabian Schmid, Rachel Heisenberg  
**Maske** Karin Seiter  
**Requisite** Kleines Haus  
**Technische Einrichtung** Yawo Gomado, Nadja Klinge, David Remai,  
Fabian Schmid, Stephan Tschunt, Hüseyin Uygun

**Regieassistenz, Abendspielleitung** Richard Wagner, Michèle Haghuber  
**Kostümassistenz** Silke Erhard  
**Produktionsassistenz** Frieda Streu  
**Dramaturgiehospitantz, Soufflage** Rika Harton

Aufführungsdauer: 70 min

Stanisław Lems Roman SOLARIS ist erschienen im Claassen Verlag.

Die Rechte für die Bühnenfassung liegen beim Rowohlt Theater Verlag.

## „Wir Menschen sind Raubtiere“

*Interview mit dem polnischen Schriftsteller und Philosoph Stanislaw Lem*

**Herr Lem, Sie philosophieren gern über die Zukunft.** Ja, das ist noch immer so.

**Welche technologischen Entwicklungen werden unser 21. Jahrhundert prägen?** Auf jeden Fall die Biotechnologie. Das Human Genome Project gibt uns die Chance, die Evolution unserer eigenen Spezies zu steuern. Das birgt große Gefahren und das bedeutet eine enorme Verantwortung. Schon heute können wir theoretisch das Geschlecht eines noch nicht geborenen Kindes bestimmen. Das ist erst der Anfang. Wer aber meint, der Roboter könne den Menschen ganz ersetzen, der erliegt einer Utopie. Überhaupt sollten wir lieber darüber reden, welche technologischen Entwicklungen es nie geben wird.

**Und zwar?** Zeitreisen wird es auf jeden Fall nicht geben, das ist völlig unmöglich. Und jetzt schreiben wir alle über die Verlängerung des menschlichen Lebens. Das halte ich für maßlos übertrieben. Zehn oder zwanzig Jahre sind vielleicht noch drin, aber der Traum von der Unsterblichkeit wird sich nie erfüllen. Unsterblich sind im menschlichen Körper nur die Krebszellen.

**Sie sind überhaupt nicht religiös.** So ist es.

**Für Sie gibt es also kein moralisches Wissen.** Nein. Ich kenne einen Mann, der Vegetarier ist. Er sagte mir, er esse kein Fleisch von höheren Tieren. Was aber sind höhere Tiere? Ich wollte ihn nicht fragen, ob Kaninchen auch dazu gehören. Vor vielen Jahren mochte ich Spinnen nicht sonderlich, bis ich das Buch „The Life of the Spider“ gelesen habe. Es hat mich so beeindruckt, dass ich seitdem versuche, keiner Spinne etwas zuleide zu tun. Anders verhalte ich mich aber gegenüber Fliegen, Stechmücken und Würmern. Es gibt viele Probleme, für die wir keine eindeutige moralische Lösung finden können. Wir können nur sehr unterschiedliche Meinungen haben.

**Glauben Sie an beseeltes Leben an einem anderen Ort als auf der Erde?**

Nennen wir es intelligentes Leben. Ja, daran glaube ich. Aber das muss nicht die menschliche Intelligenz sein. Die menschliche Intelligenz ist eine spezielle Abart jener Intelligenz, von der man sagen kann, dass sie etwa eine Millionen Jahre überlebt hat. Die Insekten allerdings haben fast 400 Millionen Jahre überdauert.



**Wie soll dieses intelligente Leben aussehen?** Darüber kann man nur in Parabeln sprechen, so wie ich es in meinem Roman „Solaris“ getan habe. Unsere Zeit ist sehr schnelllebig. In Polen war ich früher ein bekannter Schriftsteller, jetzt bin ich wie die Kreise, die sich auf dem Wasser bilden, wenn man einen Stein darauf schmeißt.

**Schreiben Sie noch?** Nein. Jetzt hat mir wieder ein Schweizer Verlag vorge-schlagen, etwas Neues zu schreiben – aber ich habe abgelehnt. Man darf um Gottes willen nicht zu lange leben. Ich habe schon den Überblick verloren, wer was von mir herausbringt und warum. Allerdings weiß ich, dass ich mich wehren muss gegen diese Filmrechte. In Hollywood kann nur entsetzliches Zeug heraus-kommen. Diese Millionen von Schmerzensgeld helfen da auch nicht. Nehmen Sie diesen Clooney-Film nach meinem Buch „Solaris“. Ich halte mich zurück mit unanständigen Bezeichnungen. Na ja, die Schauspieler waren ganz gut.

**Und wie sehen Sie heute die Verfilmung Ihres Buches „Solaris“ von Andrej Tarkowskij?** Bevor ich den amerikanischen Film sah, hielt ich den Tarkowskij auch für schlimm. Jetzt habe ich das natürlich relativiert. Den Film von Tarkowskij kann man am besten ertragen, wenn man ihn auf Russisch schaut ohne Russisch zu verstehen – das lässt viel Spielraum für eigene Gedanken.

**Was ist das Irrationale an Ihnen?** Sehen Sie hier auf meinem Schreibtisch diese elektrostatische Maschine – warum hat mir mein Sohn diese Maschine gekauft? Weil ich diese große Funkenstrecke, die sie erzeugt, mag. Bringt mir das Profit? Kaum. Aber es ist so schön, das anzuschauen.

**In Ihrem Buch „Technologiefalle“ schreiben Sie, dass der Fortschritt un-  
term Strich immer „zu einem neuen Unglück“ wurde. Dann lautet also Ihre  
These: Aller Fortschritt ist unterm Strich kein Fortschritt.** In einem breiten Sinne ist das so. Der Fortschritt macht mehr möglich, aber der Fortschritt birgt auch mehr Gefahren und er fordert damit mehr Verantwortung. Wenn Sie so wollen, ist der Fortschritt das notwendige Übel des Menschseins. Das ist so, weil wir im 21. Jahrhundert leben. Im 15. Jahrhundert war es schon fortschrittlich, wenn jemand Sie verbrennen wollte und daraufhin ein anderer kam, um Sie zu befreien.

**Bleibt es dem Zufall überlassen, ob wir uns einmal im Zuge des Fort-  
schritts selbst vernichten?** Höchstwahrscheinlich ja. Wir Menschen, alle Erdenbewohner, sind schließlich auch durch eine Milliarden Jahre dauernde Kette von Zufällen entstanden. Nun haben wir das merkwürdige Glück oder Schicksal, dass wir uns in einem Universum befinden, in dem das Entstehen des

Lebens möglich war. Dass es ausgerechnet uns getroffen hat, ist ein bisschen so wie in der Lotterie. Ich meine die normale Lotterie, in der mindestens ein Los gewinnt. Der Gewinner wird auch nicht sagen, er verdanke das einem kosmischen Prinzip. Er wird sagen: Das war purer Zufall. Es hätte uns Menschen also auch gar nicht geben können. Das ist natürlich ein unangenehmer Gedanke, aber ich halte ihn für sehr wahrscheinlich.

*Das Interview führte Vanessa de l'Or für die Zeitschrift CICERO, 11/2005.  
Das Interview wurde für das Programmheft stark gekürzt.*

**Stanisław Lem** 1921 geboren, studierte Medizin und beschäftigte sich mit Physik, Kybernetik, Mathematik und Philosophie. Er gründete die polnische Astronau-tische Gesellschaft und arbeitete als Assistent für angewandte Psychologie. Er war als Übersetzer, Autoschlosser und Monteur tätig, bevor er mit seinen Science-Fiction-Romanen weltberühmt wurde. Er lebte mit seiner Frau Barbara, einer Radiologin, in der Nähe von Krakau. 2006 verstarb er.

Anfertigung der Kostüme und Dekorationen in den Werkstätten des Staatstheaters Darmstadt.  
**Technischer Direktor** Bernd Klein **Bühneninspektor** Uwe Czettel **Technische Leiterin der  
Kammerspiele** Almut Momsen **Leiter der Werkstätten** Gunnar Pröhl **Technische Assistentz**  
Marie Ruth van Aarsen **Leiterin Kostümabteilung** Gabriele Vargas Vallejo **Leiter des Be-  
leuchtungswesens** Nico Göckel **Leiter der Tontechnik** Sebastian Franke **Chefmaskenbild-  
nerin** Tilla Weiss **Leiterin des Malersaals** Ramona Greifenstein **Leiter der Schreinerei** Daniel  
Kositz **Leiter der Schlosserei** Jürgen Neumann **Leiter der Polster- und Tapezierwerkstatt**  
Andreas Schneider **Leiterin der Requisitenabteilung** Ruth Spemann **Gewandmeisterei**  
Lucia Stadelmann, Roma Zöller (Damen), Brigitte Helmes (Herren) **Schuhmacherei** Anna  
Meirer, Tanja Heilmann, Daniela Klaiber **Kaschierwerkstatt** Lin Hillmer



Freunde des  
Staatstheaters  
Darmstadt e.V.

Für die freundliche Unterstützung  
danken wir dem Blumenladen  
fleur in.



## IMPRESSUM

**Spielzeit 2018|19, Programmheft Nr. 33 | Herausgeber: Staatstheater Darmstadt  
Georg-Büchner-Platz 1, 64283 Darmstadt | Telefon: 06151.2811-1  
www.staatstheater-darmstadt.de | Intendant: Karsten Wiegand  
Geschäftsführender Direktor: Jürgen Pelz | Redaktion: Oliver Brunner  
Fotos: Nils Heck | Gestalterisches Konzept: sweetwater | holst, Darmstadt  
Ausführung: Benjamin Rill | Herstellung: DRACH Print Media, Darmstadt**



*Thorsten Loeb, Anabel Möbius,  
Daniel Scholz*



*Jörg Zirnstern, Daniel Scholz*



*Thorsten Loeb, Anabel Möbius*